

PRÄVENTION VON AGGRESSION, GEWALT UND KRIMINALITÄT

Andreas Beelmann

Universität Jena, Institut für Psychologie

ÜBERSICHT:

1. Forschungshintergrund zur Prävention
2. Soziale Trainingsprogramme
3. Elterntrainingsprogramme
4. Kombinationsprogramme
5. Zusammenfassung und Fazit



FORSCHUNGSHINTERGRUND

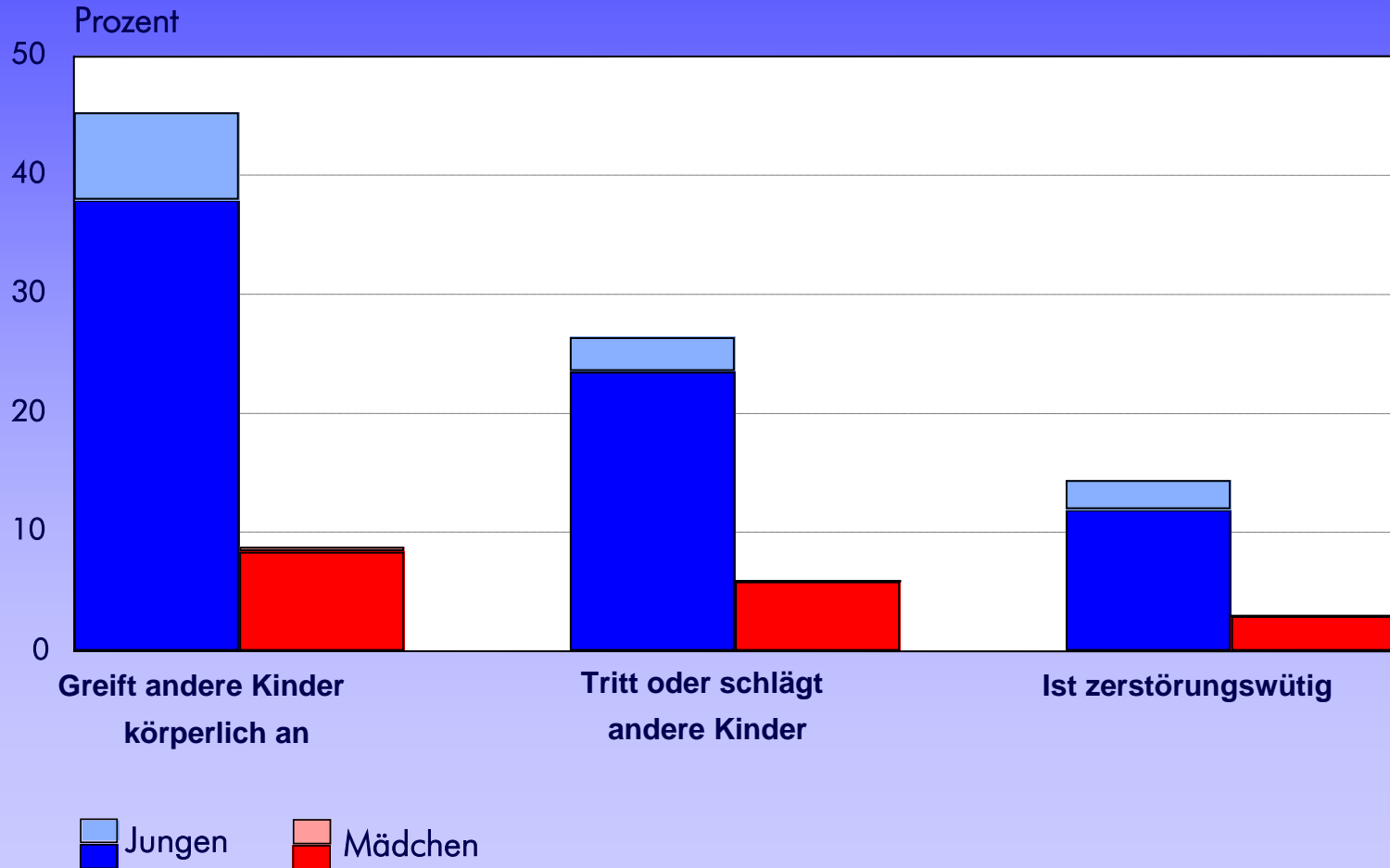
Gründe für eine frühzeitige und entwicklungsbezogene Prävention dissozialen Verhaltens

1. Hohe Prävalenzraten über die gesamte Spanne des Kindes- und Jugendalters
2. Hohe Stabilität des Problemverhaltens
3. Geringe Behandlungserfolge bei Kriminalität und Delinquenz

Hohe Prävalenzraten

- 5 – 20 Prozent klinische Auffälligkeiten (Lahey et al., 1999)
(Störungen des Sozialverhaltens, Oppositionelles Trotzverhalten)
- Weite Verbreitung einzelner dissozialer Verhaltensweisen

Häufigkeit physischer Aggressionen 5-7jährige Kindergartenkinder

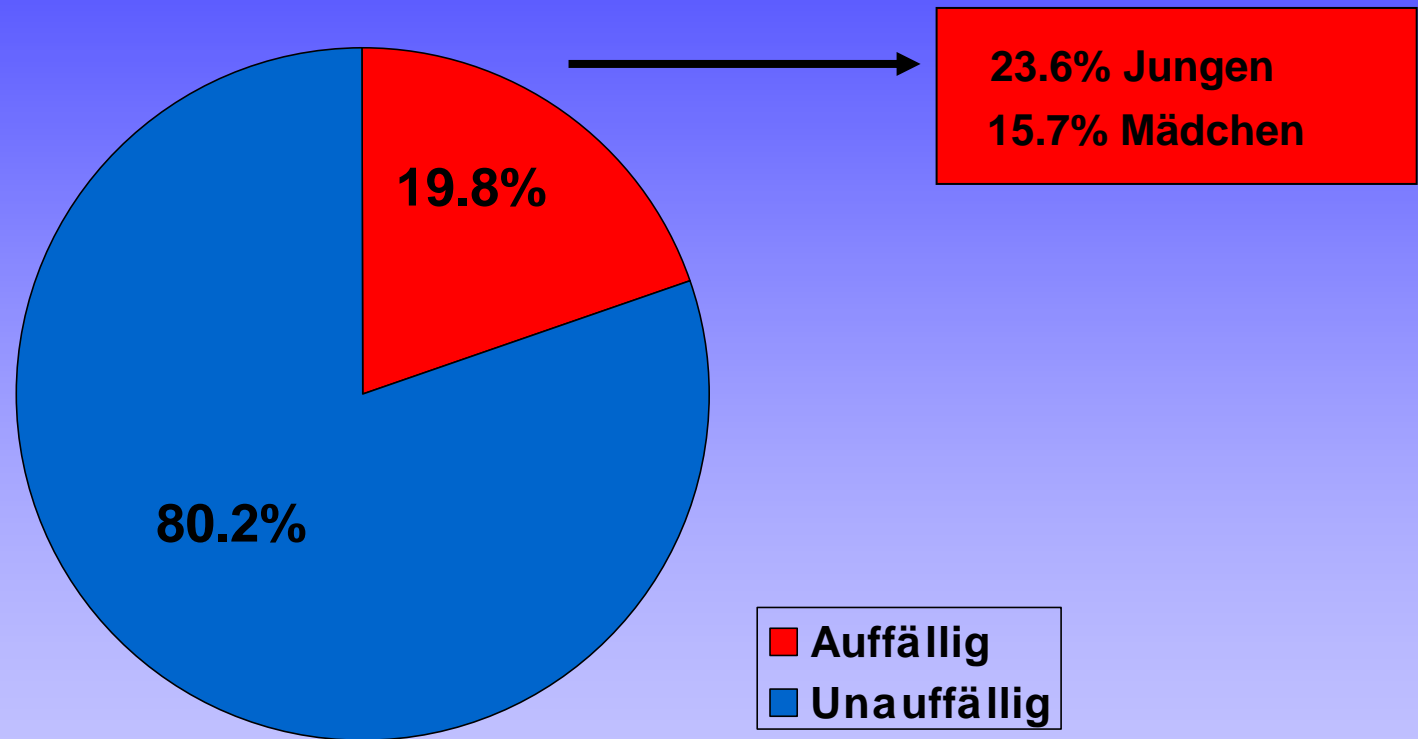


Quelle: Erlangen-Nürnberger Entwicklungs- und Präventionstudie
Lösel et al., 2005; Beelmann et al., in Druck

Hohe Prävalenzraten

- 5 – 20 Prozent klinische Auffälligkeiten (Lahey et al., 1999)
(Störungen des Sozialverhaltens, Oppositionelles Trotzverhalten)
- Weite Verbreitung einzelner dissozialer Verhaltensweisen
- 15-20 % Risikokinder bereits im Vorschulalter

Anteil der Kinder mit Screening-Diagnosen (nach ECBI-Mütter)



Quelle: Erlangen-Nürnberger Entwicklungs- und Präventionstudie
Lösel et al., 2005; Beelmann et al., in Druck

Gründe für die Prävention dissozialen Verhaltens

1. Hohe Prävalenzraten über die gesamte Spanne des Kindes und Jugendalters

2. Hohe Stabilität des Problemverhaltens

3. Geringe Behandlungserfolge bei Kriminalität und Delinquenz

Vorhersage schwerer Gewaltdelikte und Delinquenz im Alter von 15 bis 25 Jahren

Prädiktor/Risikofaktor 6 bis 11 Jahre	Effektstärke (Korrelation)	Odds-Ratio	Sensitivität*	Falsch positive Vorhersage*
Delinquentes Verhalten	.38	17.5	81 %	74 %
Drogenkonsum	.30	8.3	69 %	78 %
Geringe Sozialschicht	.24	5.4	60 %	80 %
Dissoziale Eltern	.23	5.0	58 %	81 %
Aggressives Verhalten	.21	4.4	56 %	82 %

Quelle: Lipsey & Derzon (1998)

* Bezugsgrößen: Basisrate 8%, Selektionsrate 25%.

Gründe für die Prävention dissozialen Verhaltens

1. Hohe Prävalenzraten über die gesamte Spanne des Kindes und Jugendalters
2. Hohe Stabilität des Problemverhaltens

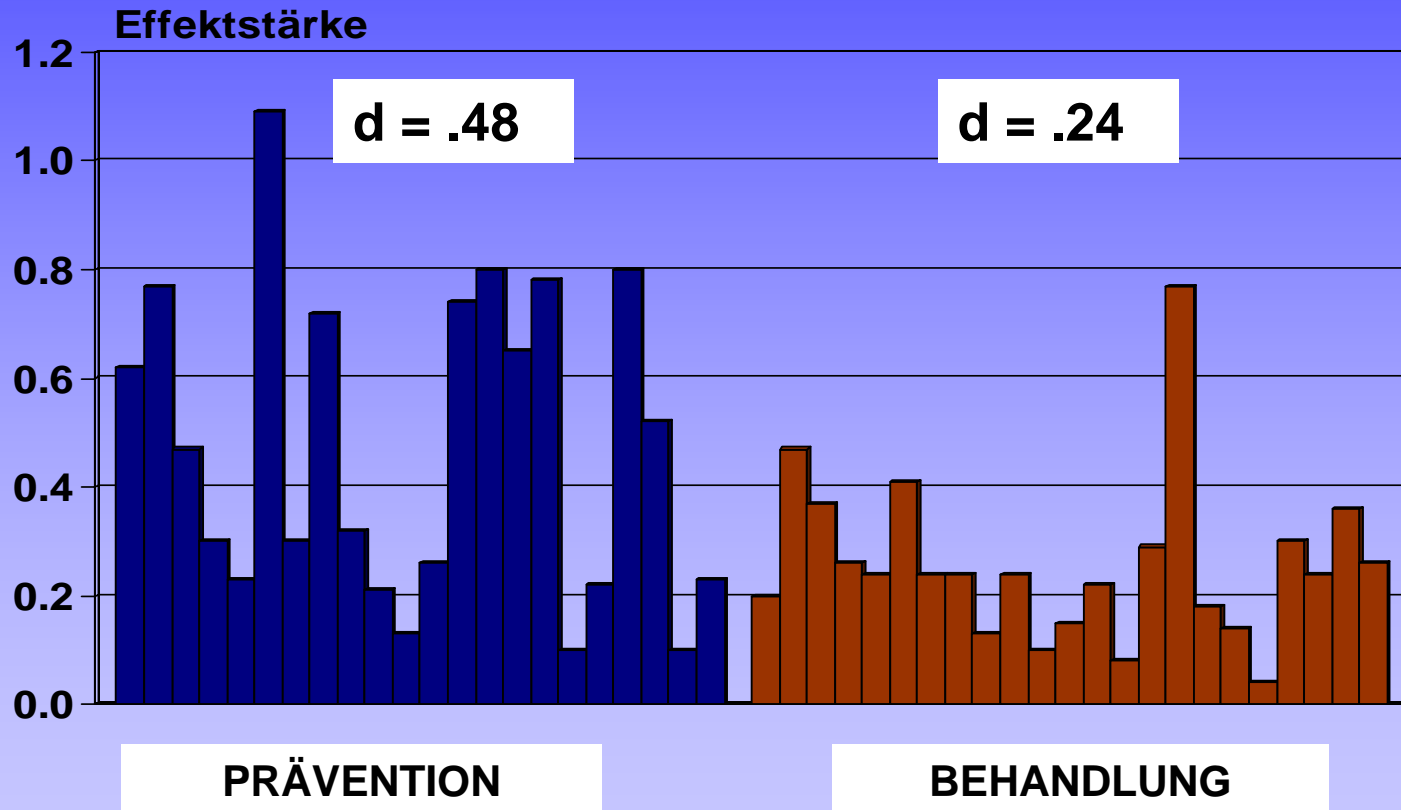
3. Geringe Behandlungserfolge bei Kriminalität und Delinquenz

Ergebnisse aus Meta-Analysen von Lipsey (1992, 1998) zur Effektivität psychosozialer Interventionen bei delinquenten/straffälligen Jugendlichen:

1992: $d = 0.10$ (443 Studien)

1998: $d = 0.12$ (200 Studien)

VERGLEICH: PRÄVENTION UND BEHANDLUNG VON KRIMINALITÄT



Erfolgreiche Präventionsmodelle bei Aggression, Gewalt und Kriminalität

- **Soziale Trainingsprogramme für Kinder**
- **Elterntrainingsprogramme**
- **Kombinationsprogramme**



**SOZIALE TRAININGSPROGRAMME
FÜR KINDER**

Wirksame Präventionsmodelle

Soziale Trainingsprogramme für Kinder und Jugendliche

ÜBERSICHT ZU ERGEBNISSEN AUS META-ANALYSEN

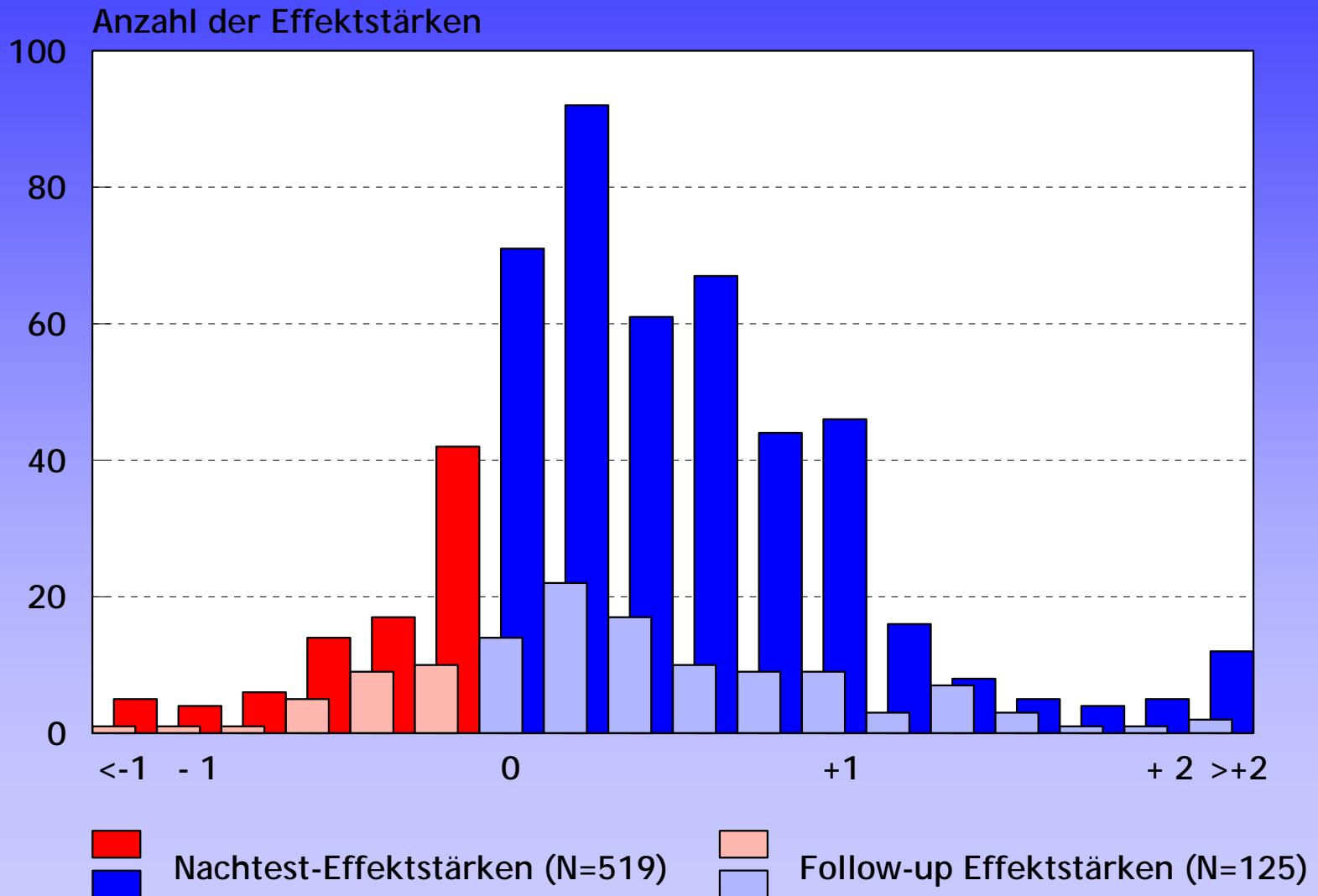
Autoren	Effektstärke d	Studien
Ang & Hughes (2002)	.62	38
Beelmann et al. (1994)	.47	27
Lösel & Beelmann (2003)	.39	135
Robinson et al. (1999)	.74	23
Wilson et al. (2003)	.23	177

Effekte kindorientierter Trainingsprogramme/Interventionen zur Prävention dissozialen Verhaltens bei Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahren

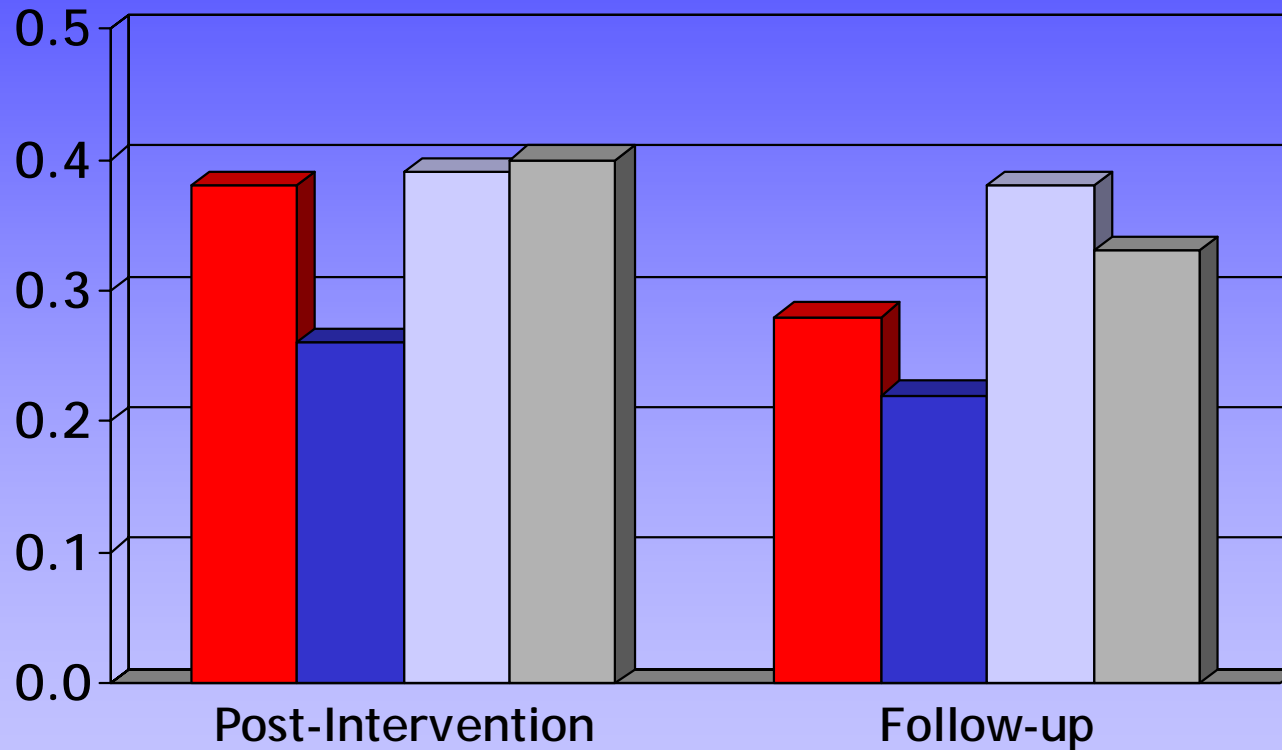
- **135 methodisch hochwertige Studien**
- **716 Effektstärken**
- **Über 8.000 Kinder und Jugendliche**
- **Publikationsjahre 1971-2000**
- **Weniger als 10% außerhalb von Nordamerika**

Quellen: Beelmann & Lösel, 2004; Lösel & Beelmann, 2003, 2004, 2005)

Verteilung der Einzeleffektstärken



Wirksamkeit insgesamt und nach Erfolgskriterien



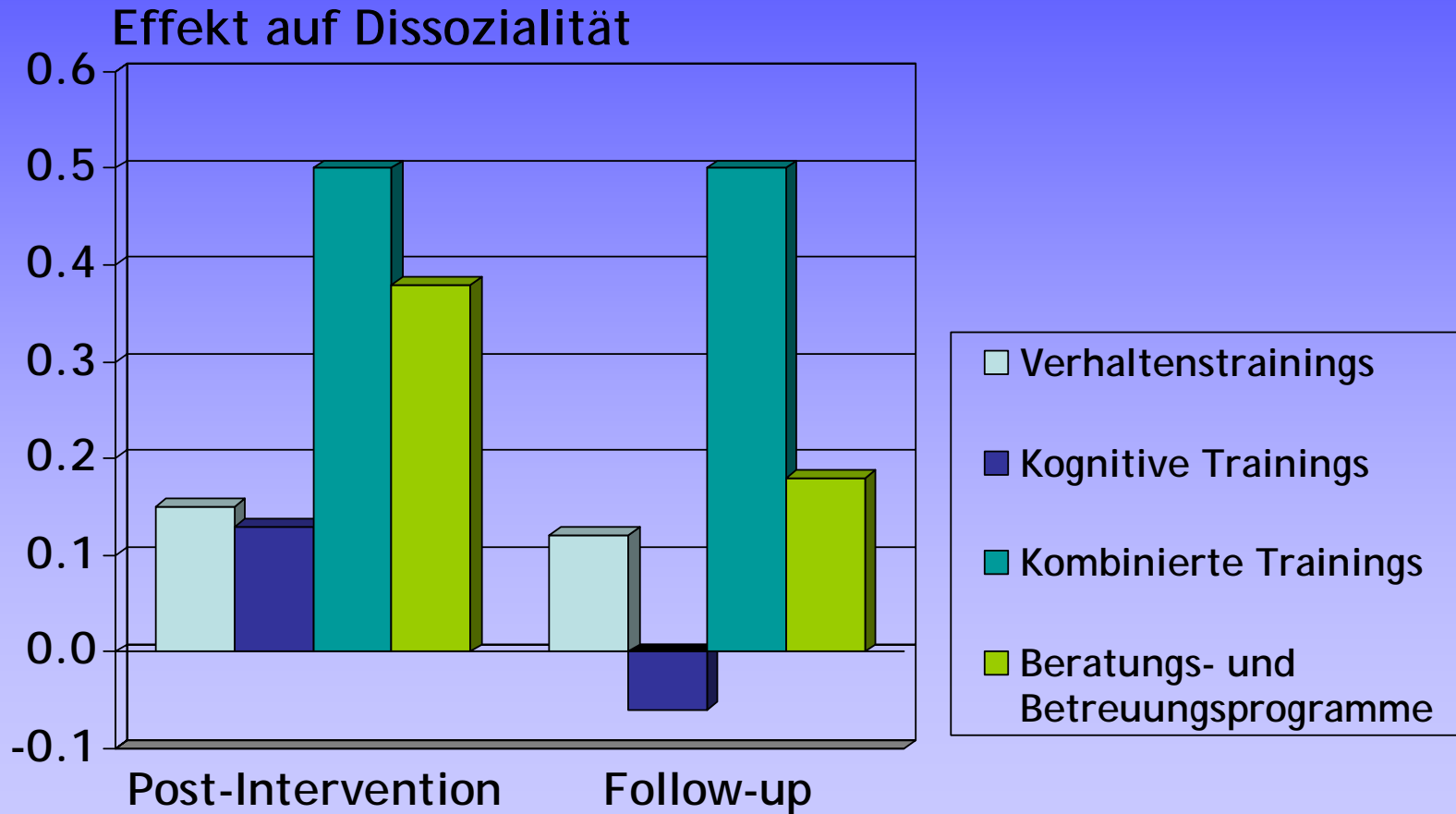
■ TOTAL

■ Dissoziales Verhalten

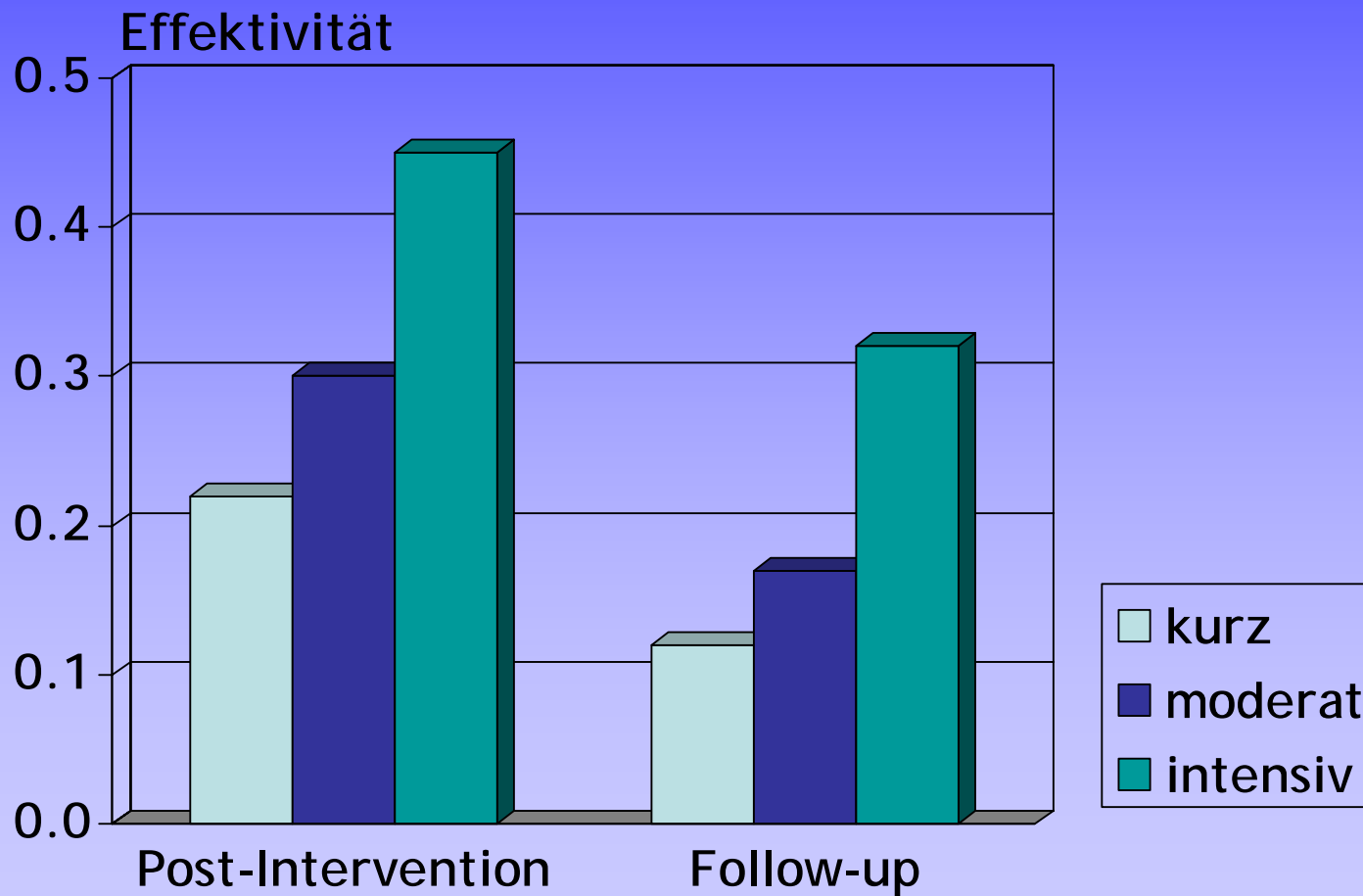
□ Soziale Fertigkeiten

■ Sozial-kognitive Fertigkeiten

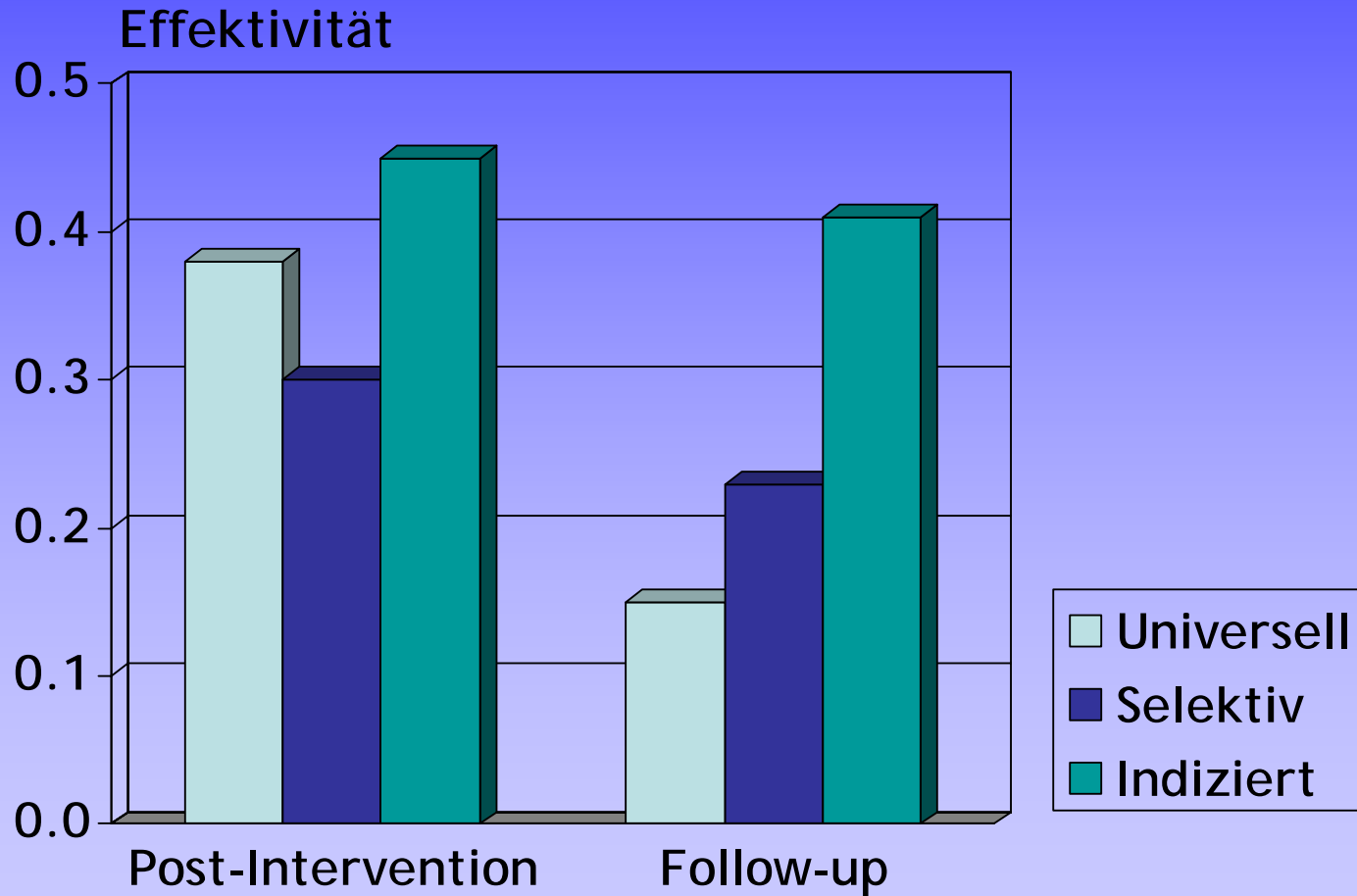
Wirksamkeit nach Art der Intervention



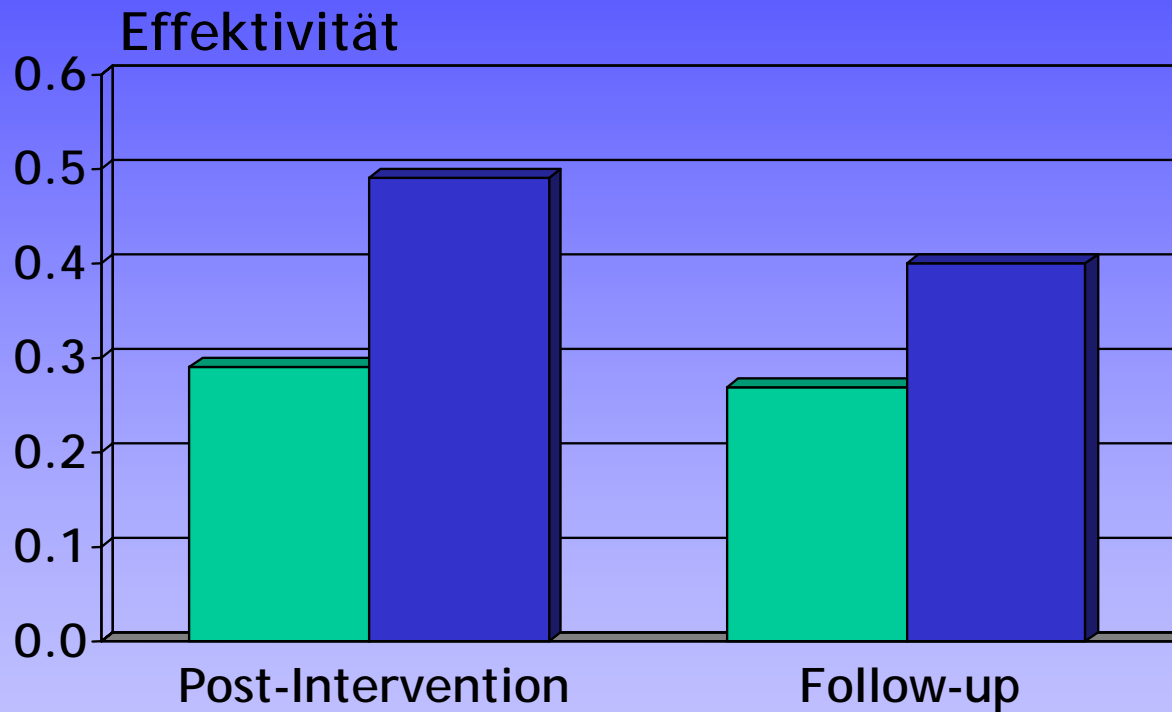
Wirksamkeit nach Programmintensität



Wirksamkeit nach Art der Prävention



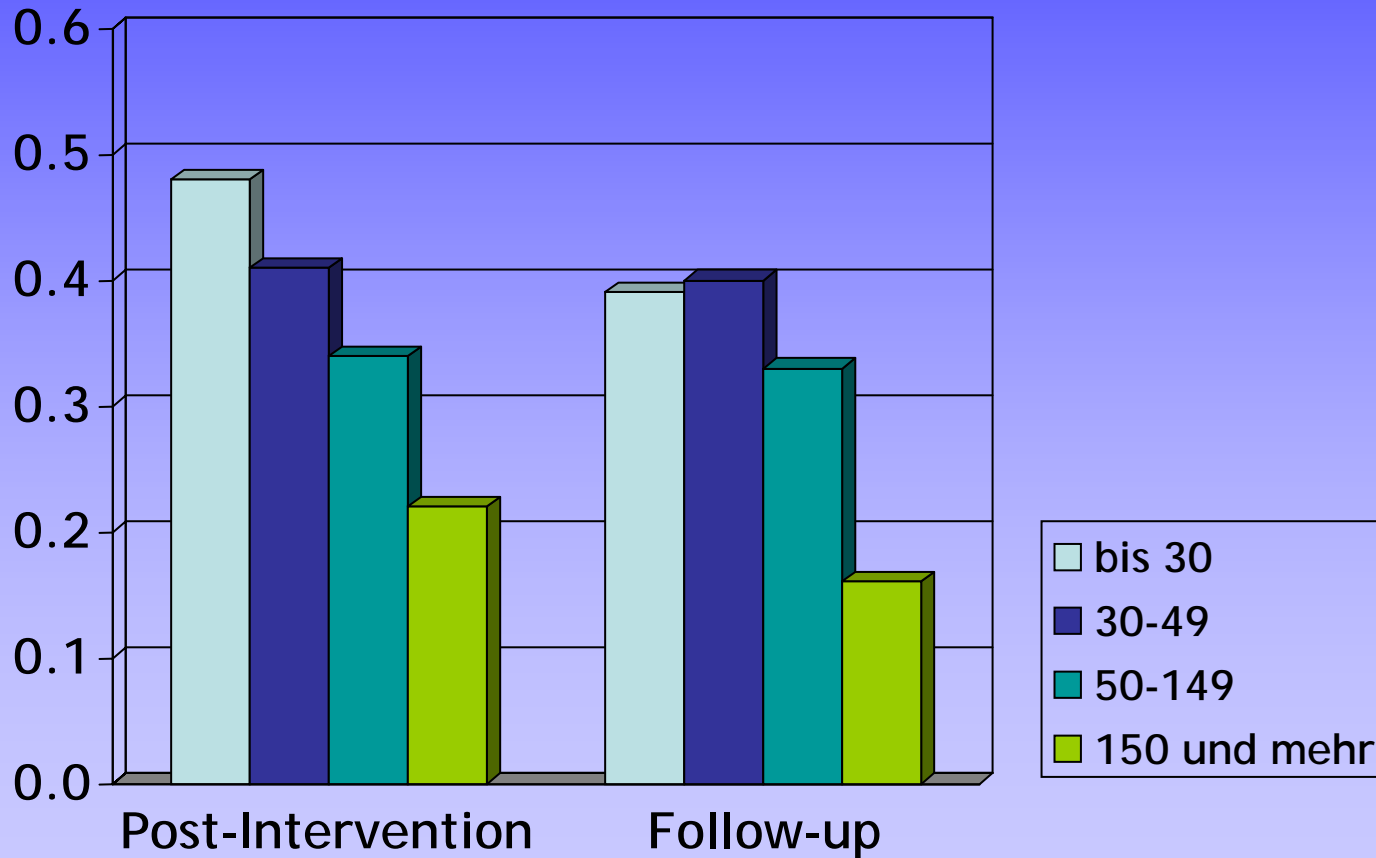
Wirksamkeit nach Administration der Maßnahmen



- Professionelle und semi-professionelle Trainer
- Autoren, Forschungsmitarbeiter

Wirksamkeit nach Stichprobengröße

Effektivität



FAZIT: SOZIALE TRAININGSPROGRAMME

- Insgesamt kleine bis moderate Effekte
- Größte Effekte bei umfassenden, lerntheoretisch fundierten und stark strukturierten Programmen mit sozial-kognitivem Schwerpunkt (soziale Informationsverarbeitung, soziale Problemlösung)
- Alle Präventionsformen ratsam
- Langzeitwirkungen im Hinblick auf Kriminalität unklar



ELTERNTRAININGSPROGRAMME

Wirksame Präventionsmodelle

Elterntrainingsprogramme

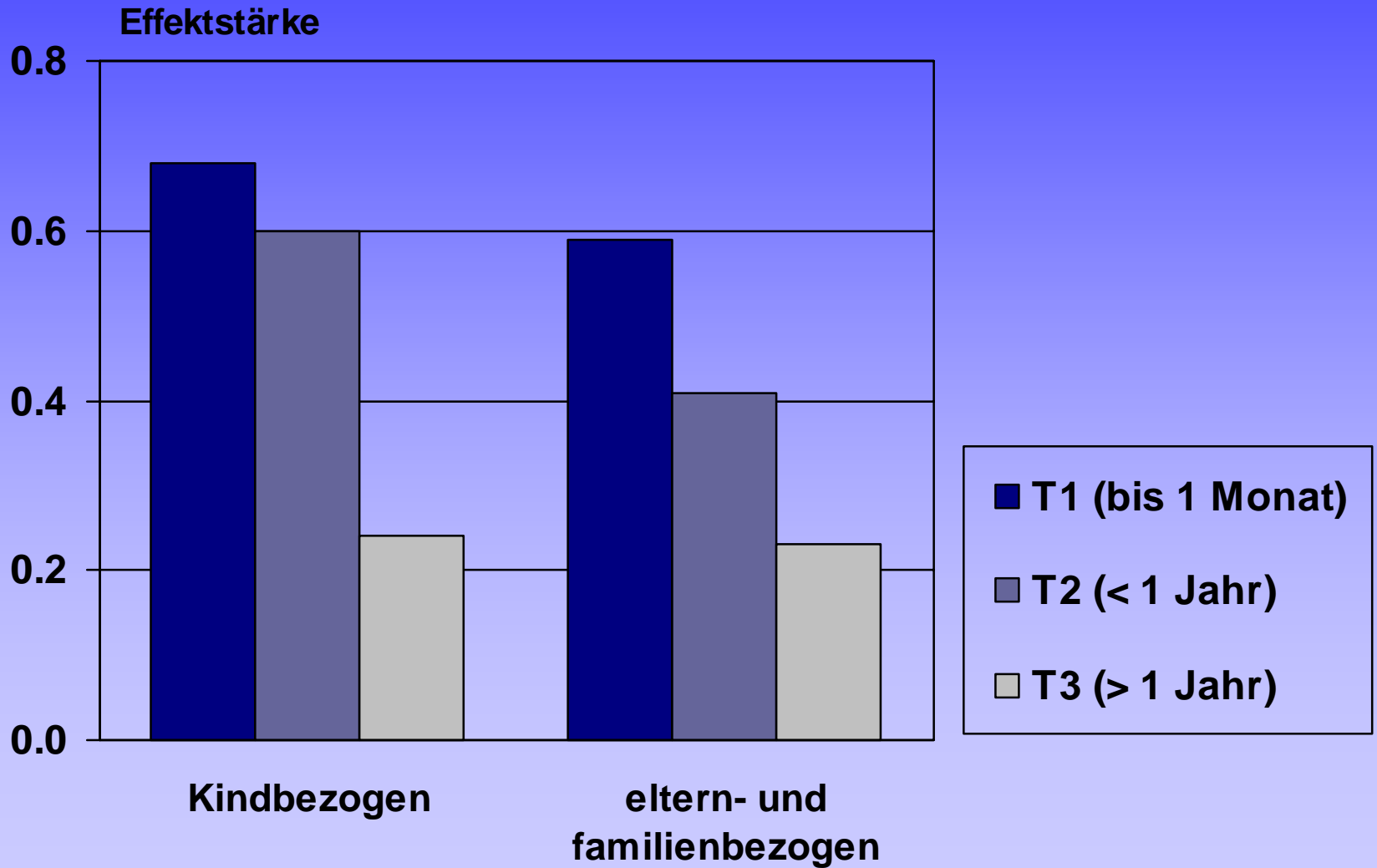
Autoren	Effektstärke d	Studien
Barlow (1997/1999)	.20-1.80	38
Beelmann & Bogner (2005)	.55	110
Sekretich & Dumas (1996)	.65	26
Farrington & Welsh (2003)	.40	10

Effekte von Elterntrainingsprogrammen zur Prävention und Behandlung dissozialen Verhaltens bei Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahre

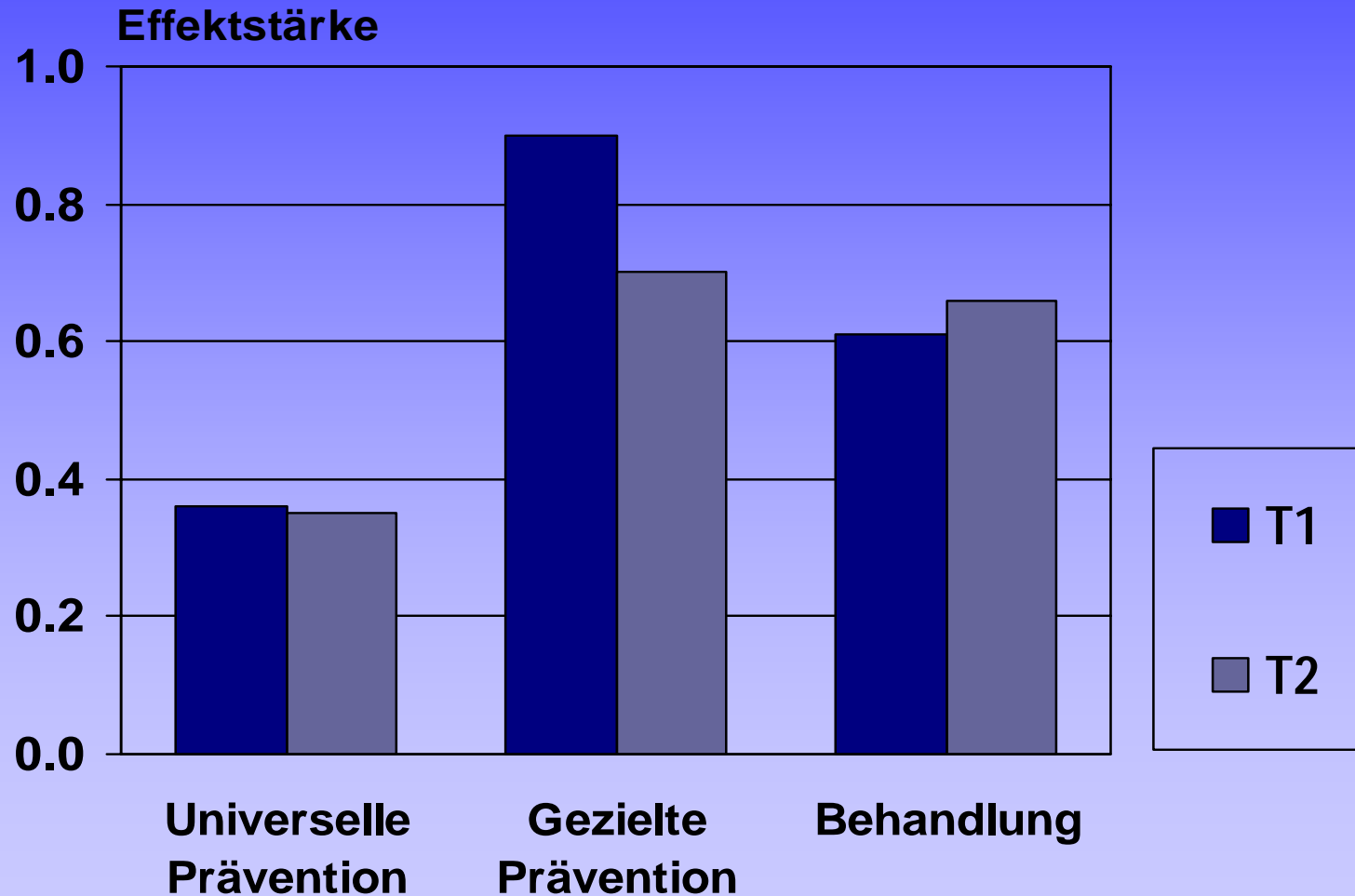
- **110 kontrollierte Studien**
- **1552 Effektstärken**
- **über 3.600 Trainingsteilnehmer**
- **Publikationsjahre 1973-2003**
- **Über 80% der Studien aus den USA**
- **Mittlerweile ca. 30 Studien aus nicht englischsprachigen Publikationen**

Quelle: Beelmann & Bogner (2005, in Vorbereitung)

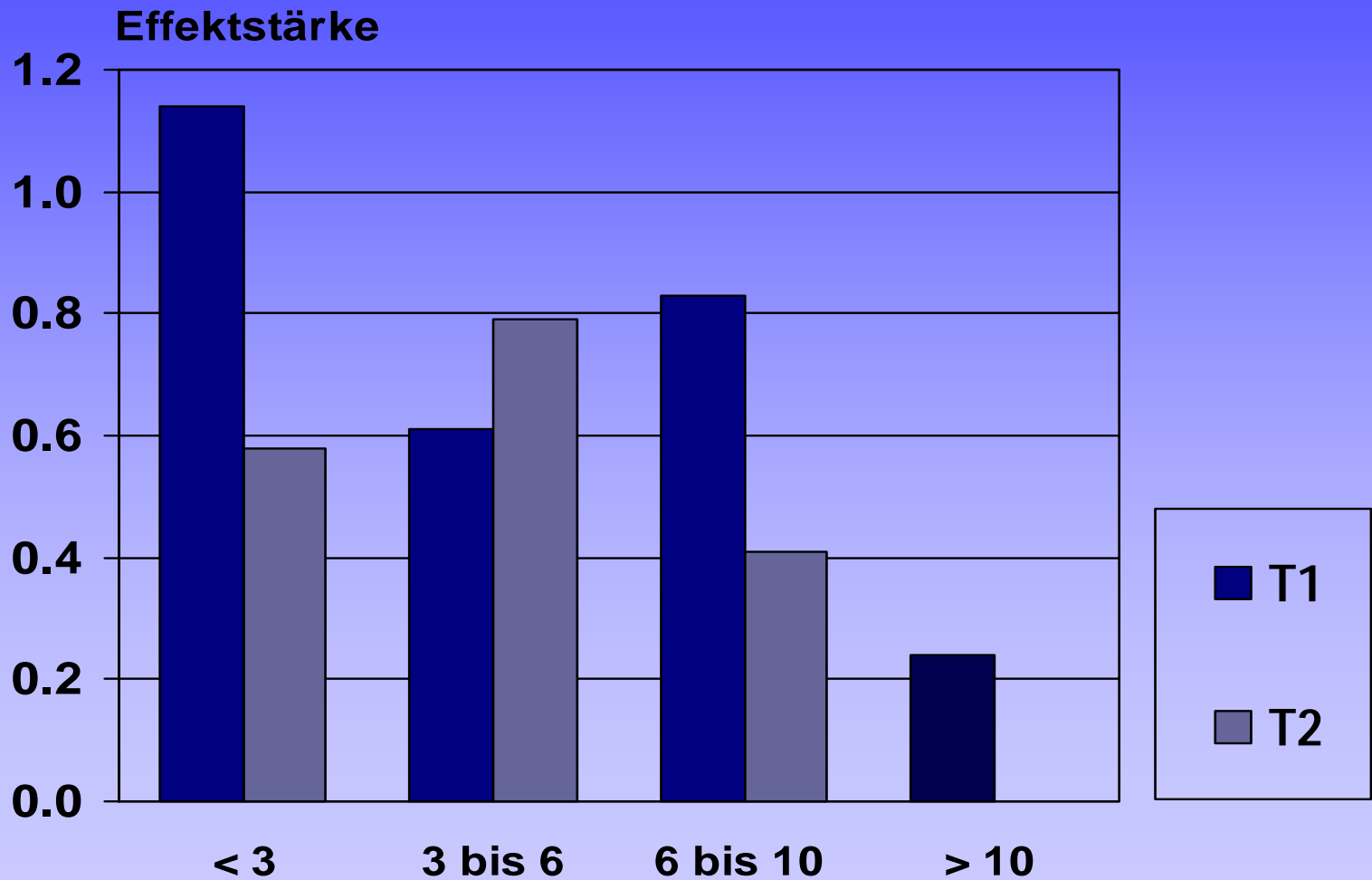
INHALTE DER ERFOLGSMESSUNG



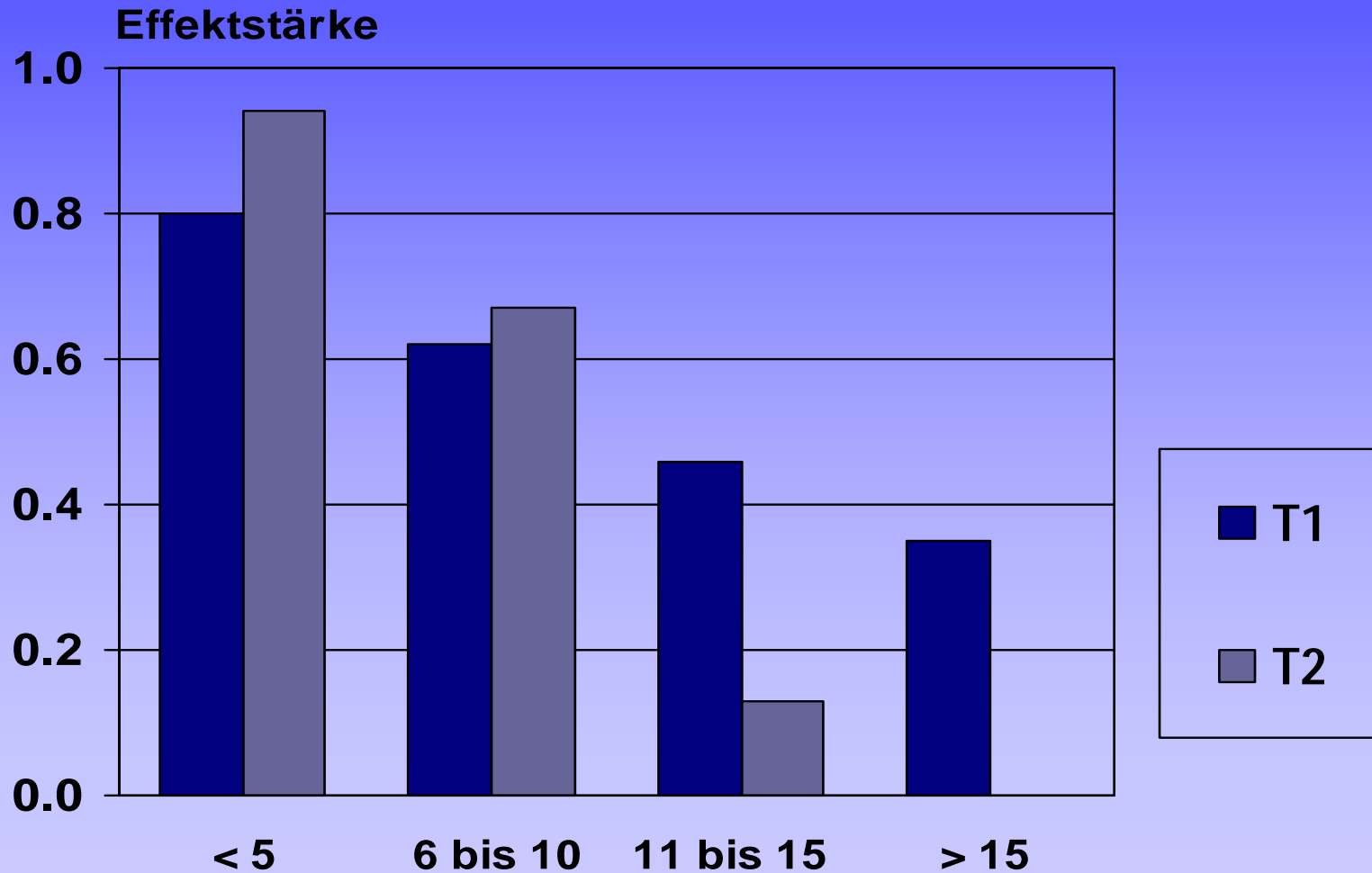
ART DER PRÄVENTION VS. BEHANDLUNG



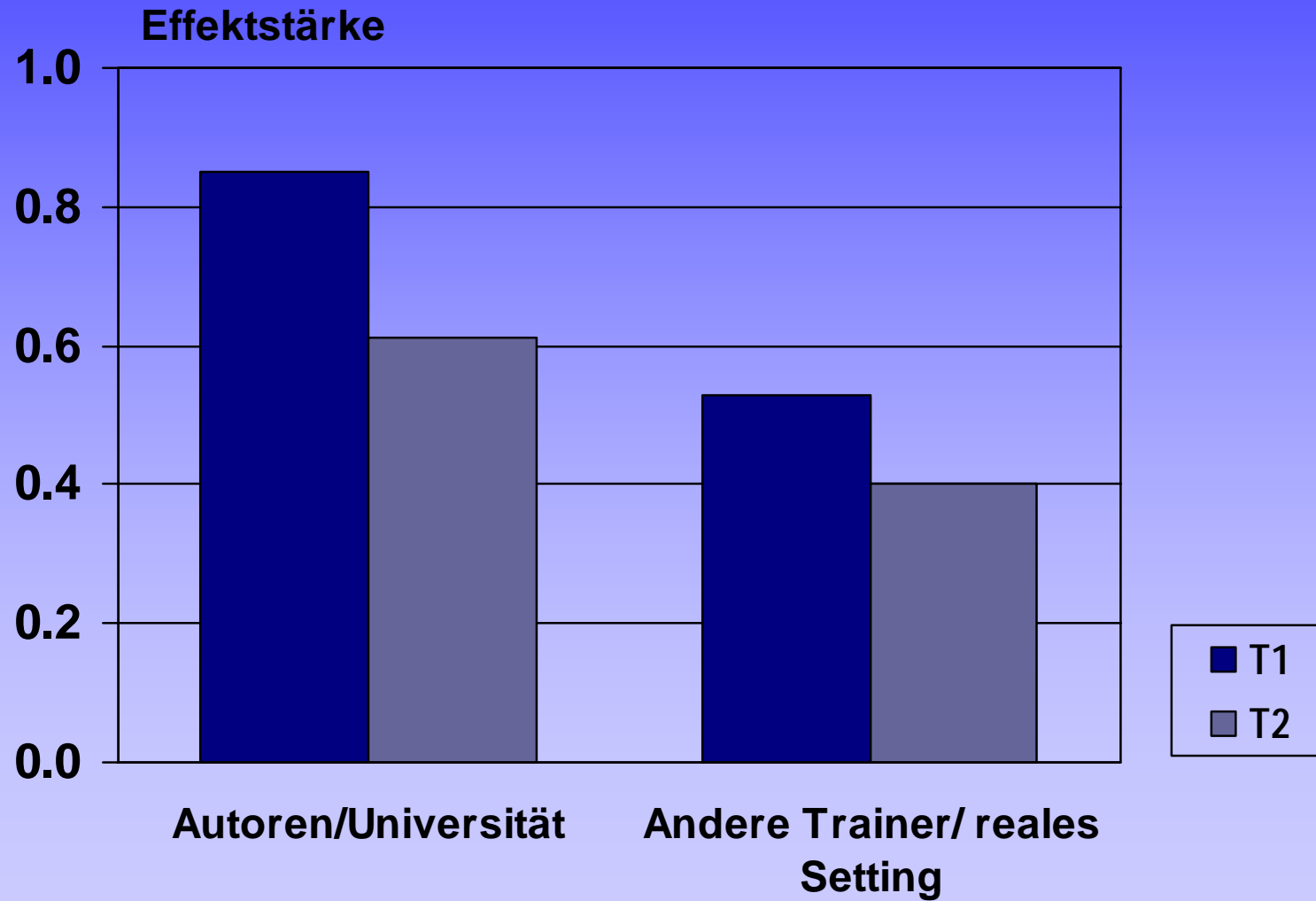
ALTER DER KINDER UND JUGENDLICHEN



ANZAHL DER TRAININGSSITZUNGEN



ART DER ADMINISTRATION



FAZIT: ELTERNTRAININGSPROGRAMME

- Moderate Effekte, mit der Zeit nachlassend
- Lohnend vor allem bei bereits vorhandenen Erziehungsproblemen (gezielte Prävention/Behandlung)
- Strukturierte, auf angemessenes Regeln lernen/Grenzen setzen ausgerichtete Programme schneiden am besten ab
- Gravierende Durchführungsprobleme (Inanspruchnahme, selektive Nutzung, Trainingsabbrüche)



KOMBINATIONSPROGRAMME

GRUPPE A: KOMBINIERTE ELTERN-/KINDTRAININGS

Autoren	Programm	Effekte
Webster-Stratton (1988)	3 Monate (3-8)	.51 (post)
Tremblay (1995)	2 Jahre (7-8)	.19 (6 Jahre)
Lösel & Beelmann (2005)	2 Monate (4-6)	.30 (3 Monate)
Webster-Stratton (1997)	5-6 Monate (4-8)	-0.14 (1 Jahr)

GRUPPE B: FRÜHFÖRDERUNG / KOMPENSATORISCHE VORSCHULERZIEHUNG

Autoren	Programm	Effekte
Olds (1998)	2 Jahre (0-2)	.54 (13 Jahre)
Lally et al. (1988)	5 Jahre (0-5)	.48 (10 Jahre)
Schweinhart (1993)	1-2 Jahre (4-6)	.35 (22 Jahre)

GRUPPE C: SCHUL- UND GEMEINDEORIENTIERTE PROJEKTE

Autoren	Programm	Effekte
Hawkins (1997)	7 Jahre (6-12)	.20 (6 Jahre - FU)
Mc Cord (1978)	5.5 Jahre (5-13)	- .10 (30 Jahre FU)
Fast Track – Conduct Problems Prevention Research Group		
High-Risk (2003)	3 Jahre (6-9)	.14 (post/während)
Universal (1999)	1 Jahr (6)	.20 (post/während)

FAZIT: KOMBINATIONSPROGRAMME

- Große Bandbreite an Effekten
- Kleine Effekte trotz zum Teil sehr hoher Intensitäten
- Positive Beispiele stehen bislang relativ allein da
- Potential für längerfristige Wirkungen vorhanden



ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT

ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT (1)

- Bei **Einzelprogrammen** zum großen Teil **moderate kurzzeitige Effekte** unter günstigen Durchführungsbedingungen
- **Kombinierte längerfristige Programme** vielversprechend, aber noch nicht genügend untersucht (insbesondere interkulturelle Übertragbarkeit)
- **Praxis-Implementation** erweist sich als kritische Hürde auch wirksamer Programme (gilt insbesondere bei gezielter Prävention)

ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT (2)

- **Ergebnisse fehlen zu**
 - Dauer und Intensität der Maßnahmen
 - Ort und Art der Durchführung
 - spezifische Durchführungsmodalitäten
 - Art des präventiven Vorgehens einschließlich Kosten-Nutzen-Vergleiche

- **Horizontale vs. vertikale Vernetzung früher präventiver Hilfen**